

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1979-1980)
Heft: 17

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Gunhild Rauch,
FRAUENARBEIT IN DEN STÄDTEN KOLUMBIENS

Verlag Frauenpolitik, Münster 1978, 69 S. brosch.,
DM 5.80

Wieder ist ein neues Buch über Frauen in Entwicklungsländern, diesmal Kolumbien, anzuzeigen.

Entgegen der üblichen Annahme, dass in einem Entwicklungsland die Mehrheit der Bevölkerung auf dem Land lebt, zeigt sich in Kolumbien ein anderes Bild: ca. 63% der Kolumbianer leben in Städten. Durch die zunehmende Technisierung des Exportsektors im Landwirtschaftssektor (Kaffee) und die um Ueberlebenschancen kämpfende Minifundienökonomie werden seit Jahren Arbeitskräfte in die Städte getrieben, in der Hoffnung, eine Arbeit zu finden. Aber auch hier findet eine strukturelle Veränderung der Industrie statt: Mit zunehmender Technisierung im Sekundärsektor, z. B. auch der Textilindustrie, die lange Zeit Domäne der billigen Frauenarbeitskräfte war, werden für die Maschinen Männer angestellt, die auf Grund besserer Ausbildung diese Plätze einnehmen. Arbeiterinnen findet man noch in arbeitsintensiven Industriezweigen (z. B. Konfektions- oder Elektroindustrie) und Handwerkproduktionen. Dies in Kurzform, um die Situation der Frauen besser verstehen zu können.

Neben den traditionellen Mittelschichts-Frauenberufen wie Lehrerin, Krankenschwester, sind Frauen vor allem im Handel tätig, ein Bereich, der sich weitgehend auch im informellen Sektor fortsetzt.

Was aber bleibt für junge Frauen, die vom Land in die Städte strömen, als Möglichkeit, oft ohne Ausbildung (kein Schulabschluss meist) einen Beruf zu ergreifen? Erschütternd real zeigt die Autorin mit einem Satz auf, was möglich ist: Der Kauf einer Waschmaschine ist teurer als eine Hausangestellte, die die Wäsche macht! Die Hausangestellten leben entweder bei einer reichen Familie, oft nur gegen Unterkunft und Ernährung, oder betätigen sich stundenweise für spezielle Aufgaben wie waschen und bügeln im Haushalt fremder Personen, so dass sie nicht aus dem Familienzusammenhang herausgerissen werden.

Um den mageren Lohn aufzubessern, arbeiten 46% der Hausangestellten noch als Prostituierte. Viele Frauen sehen in dieser 'Arbeitsform' die einzige Möglichkeit, Geld zu verdienen - und die Arbeitslosigkeit der Frauen ist wesentlich höher als die von Männern in den Städten. Was sind nun die Perspektiven für diese Frauen aus der Unterschicht?

Gunhild Rauch sieht in der Homogenität der Erfahrungen im Reproduktionsbereich (biologische, ökonomische, ideologische) - im Gegensatz zu der Heterogenität der individuellen Erfahrungen in der ausserhäuslichen Berufsarbeit im Ueberlebenskampf, in dem Frauen eine so wichtige Rolle spielen - die Anlage zu einer möglichen Erkenntnis der Unterdrückung, die dort gemeinsam erfahrbar ist in den Elendsvierteln, und aus der sich auch eine Herausbildung von Bewusstsein entwickeln liesse. Die Autorin stellt die These auf, dass diese Frauen Kampfformen und Selbstbewusstsein für ein menschenwürdigeres Leben entwickeln können, wie das Beispiels Chiles unter der Unidad Popular gezeigt habe.

Der Reiz des Buches liegt im Versuch der Verarbeitung eines materialistischen Theorieansatzes im Zusammenhang mit empirischen Daten zur Frauenarbeit in den Städten Kolumbiens, die sehr aufschlussreich sind, auch für frau/man, die mit dem Theorieansatz nicht in Übereinstimmung sind.

Carola Donner-Reichle

I. Braun, T. Levin, A. Schwarzbauer
MATERIALIEN ZUR UNTERSTÜTZUNG VON AKTIONSGRUPPEN GEGEN KLITORISBESCHNEIDUNG

Frauenoffensive, München 1979,

Die Praktiken der Klitorisbeschneidung und der Infibulation, die an zahllosen Frauen in Afrika und im Nahen Osten durchgeführt werden, zielen darauf ab, die eigenständige Sexualität und Sinnlichkeit der Frauen auf unwiderrufliche Weise zu verstümmeln. Zitat von Benoitte Groult dazu:

"Wenn es ein Auge wäre, das ausgerissen wird, würden alle aufschreien. Aber da es nur das weibliche Geschlechtsteil ist, schweigt man."

Dieses Buch ist gedacht, die afrikanischen Frauen mit Solidarität in ihren Bemühungen zu unterstützen und die Öffentlichkeit auf das oft ignorierte Problem aufmerksam zu machen.

Es wurde zusammengestellt von einer Münchner Frauengruppe, die sich 1977 gebildet hatte, nachdem durch Artikel in verschiedenen Zeitschriften erstmals Informationen über die Riten der Klitorisbeschneidung und der Infibulation an die Öffentlichkeit gedrungen waren.

Neben Berichten und Stellungnahmen verschiedener Autorinnen zum Thema der weiblichen Beschneidung enthält das Buch auch Informationen über die internationalen Bemühungen, die bereits stattgefunden haben zur Unterstützung der afrikanischen Frauen. Zudem werden konkrete Vorschläge für weitere dringend nötige Aktionen gegeben.

Es ist zu hoffen, dass dieses Buch die Diskussion um die Klitorisbeschneidung wieder aufleben lässt und dass die beim Lesen wohl aufkommende Empörung in sinnvolle Taten umgesetzt wird.

Elisabeth Riley

ALL DIESE FALSCHEN MORAL
Roman
Frauenoffensive

Elisabeth Riley beschreibt in diesem Buch eindrücklich die Kindheit und Jugend Maureen Craig's. Sie wächst ohne Liebe ihrer Eltern auf. Der Vater, in den Augen ihrer Mutter ein gesellschaftlicher Versager, hält sich aus den Familienkonflikten heraus. Ihre Mutter, eine Lehrerin, erhofft sich, dass ihre Tochter den beruflichen Aufstieg schafft, den sie selbst nie erreicht hat. Maureen ringt vergeblich um die Liebe ihrer Mutter. "Ich war sogar gut in der Schule. Aus natürlicher Begabung heraus, vielleicht aber auch aus Verzweiflung. Als es in einem Semester einmal ungewiss war, ob ich Klassenbeste würde, lebte ich in Angst und Schrecken. Ich wurde Beste. Grosse Erleichterung. Meine Mutter verzieh keine Zweitrangigkeit. Ich hatte erstklassig zu sein.....Ihren Stolz auf mich vergass sie allerdings immer verdammt schnell, er hielt manchmal immerhin für zwei drei Tage vor. Wie Sonnenschein. Wie Liebe....."

Fortsetzung: All diese falsche Moral

Maureen kommt auf die Universität. Zwischen Julia, einer Mitstudentin, die genauso einsam und eine Aussenseiterin ist wie sie, entwickelt sich eine Freundschaft, die langsam zur Liebe wird. "Es war ein warmes, gutes Gefühl, offen miteinander reden zu können, geben zu können, angenommen und geborgen zu sein. Doch das galt einfach nicht..... Diese Wort, dieses schrecklich schmutzige Wort lesbisch bohrte ständig in meinem Kopf..... Immer Grund zur Angst, bei jedem Klopfen auseinander fahren, ständig in Furcht, jemand könnte einfach hereinkommen und uns erwischen..... Wir brachten alles was den Körper betraf, mit dem Begriff Lust und Sünde in Zusammenhang. Was wir auch immer vorbrachten, die Tatsache unserer Schuld blieb bestehen, im Gegenteil, was wir sagten bekräftigte sie eher noch. Im Laufe der Zeit lernten wir, uns selbst zu misstrauen, und abzulehnen, was den Gedanken an Liebe absurd erscheinen liess"

Der Druck gesellschaftlicher Normen ist zu gross. Julia verlässt Maureen. Maureen fühlt sich zu tiefst verletzt und alleingelassen, versucht aber weiter nach ihren Bedürfnissen zu leben. Trotz den Erpressungen der Mutter und der Verachtung über den "Krüppel - Craig" an der Universität, sucht Maureen weitere Liebesbeziehungen zu Frauen, die nach kurzer Zeit wieder zerbrechen. Maureen macht den Versuch, nach gesellschaftlichen Moralvorstellungen zu leben und "normal" zu werden. Sie geht verschiedene Beziehungen zu Männern ein, die für sie unbefriedigend bleiben. Maureen entschliesst sich, Australien zu verlassen. "Ich möchte mal raus aus dem ganzen hier, einfach allein sein. Aber das würde ich nie schaffen im Alltag. Deshalb katapultiere ich mich selbst ins Niemandsland und fange an zu leben..... Ich möchte lernen, selbstbestimmt zu handeln. Ich habe vor, mich unabhängig zu machen...."

Betrifft: ABLEHNUNG DER KOSTENUEBERNAHME BEIM SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH DURCH DIE 'KRANKENFUERSORGE WINTERTHUR'

Ueber folgende Tatsache habe ich mich in meiner beruflichen Tätigkeit (z.Z. an einer Klinik für Gyn./Geburtshilfe) schon öfter geärgert: Die KF Winterthur, eine junge dynamische, schweizerisch anerkannte "soziale" Krankenkasse gebärdet sich uns Frauen gegenüber höchst unsozial. Neben einigen kleineren katholischen Krankenkassen, die dies sporadisch tun, verweigert die KF Winterthur seit einiger Zeit beharrlich die Kostenübernahme bei Schwangerschaftsabbrüchen, während die meisten andern Kassen bezahlen. Sie beruft sich darauf, dass der nach Gesetz legal durchgeführte, medizinisch indizierte Eingriff (meist aufgrund eines psychiatrischen Gutachtens) einer Prophylaxe gleichkomme (Verhinderung einer psychischen Erkrankung der Frau, wenn sie die Schwangerschaft austragen müsste). Gesetzlich sind die Kassen ja bekanntlich nicht verpflichtet, prophylaktische medizinische Massnahmen zu bezahlen So bezahlen sie die Krebsvorsorgeuntersuchungen in der Gynäkologie, wie wir wissen, auch nur dank einem Gentleman-Agreement seitens der Kassen . . . Auch in andern Belangen (z.B. Sterilisation, Abklärung von Erbkrankheiten) verhält sich diese Kasse äusserst rigide und bombardiert die Aerzte mit Fragen über Gründe, usw.

Ich schlage vor:

- Die Frauen zum Boykott, d.h. Austritt aus dieser Kasse aufzurufen.
- Die geschilderten Tatsachen in der Oeffentlichkeit bekannt zu machen.

Zur Zeit wird in dieser Angelegenheit von der Schweizerischen Aerzteorganisation und der Vereinigung der Schweizerischen Krankenanstalten ein Prozess gegen die KF Winterthur angestrengt.

Wir sollten den Widerstand gegen ein solches Verhalten einer Krankenkasse unterstützen, auch wenn wir nicht die gleichen Beweggründe wie die genannten Organisationen haben.

Macht eigene Recherchen über den Sachverhalt, sendet Berichte, wenn ihr selbst betroffen seid (meist werden die Rechnungen postwendend an die betroffene Frau nach Hause geschickt, mit dem Vermerk, dass sie selber bezahlen müsse).

Klärt ab, wer ev. hinter diesem Verhalten der KF Winterthur steckt.

In Aerztekreisen wurde vermutet, dass das Krankenkassenkonkordat ev. dahinter stecke (scheint mir nicht glaubhaft).
Eine Aerztin



Ich suche mein Kind Sergej

genannt "Pöpsy", sieben Jahre alt, das seit dem 5.9.1979 verschwunden ist. Er ist 1.30 m gross, schlank, hat dunkelblondes, gelocktes Haar, graue Augen. Er wurde von seinem Vater, Ulrich Klein, mit dem ich in Trennung lebe, aus Berlin entführt, möglicherweise in die Schweiz. Ulrich Klein ist 35 Jahre alt, 1.72 m gross, schlank, hat dunkles, an den Schläfen ergrautes Haar, graue Augen. Unter dem rechten Auge hat er eine rote Brandnarbe. Er fährt vielleicht einen orangefarbenen VW-Käfer mit dem Kennzeichen B-K 2750. Hinweise an die Redaktion.